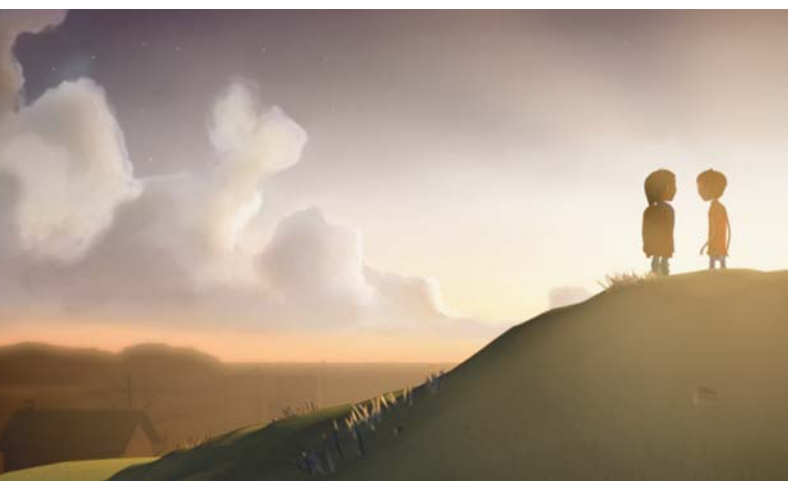




# Olis Chance

Sicher mobil mit der Bahn  
Ein Medienpaket



## Hinweise zur Verwendung des Medienpakets

Das Thema „Mobilität und Sicherheit“ ermöglicht Anknüpfungspunkte für den fächerübergreifenden Unterricht. Neben der Verkehrserziehung bietet das Medienpaket auch für die Fächer Deutsch, Gesellschafts- und Sozialkunde, Religion, Ethik, Mathematik sowie Physik zahlreiche „Ideen für den Unterricht“. Der Animationsfilm „Oli Chance“ gibt erste Impulse für die Auseinandersetzung mit dem Thema. Die Arbeitsblätter der Broschüre sind als Kopiervorlagen geeignet.

Einführungstexte sind in grauer Schrift gehalten.

- Die mit einem roten Kasten markierten Arbeitsvorschläge sprechen die Schülerinnen und Schü-

ler direkt an und richten sich an die Klassen 4-8. Einzelne Arbeitsvorschläge müssen gegebenenfalls der jeweiligen Klassenstufe leicht angepasst werden.

- ! Infotexte sind mit einem Ausrufezeichen markiert.

Damit die Kinder und Jugendlichen sich auch nach dem Unterricht mit dem Thema beschäftigen können, liegt dem Medienpaket ein Klassensatz Leporellos bei, der die Informationen nochmals auf den Punkt bringt.

Alle Filminteressierten finden zudem in der Broschüre und auf der Videokassette ein kurzes „Marketing of“ des Animationsfilms.

## Impressum

### Herausgeber

Deutsche Bahn AG  
Kommunikation  
Öffentlichkeitsarbeit  
Potsdamer Platz 2  
10785 Berlin

Fax: 030/29761980  
oeffentlichkeitsarbeit@bahn.de  
www.db.de

Stiftung Lesen  
Römerwall 40  
55131 Mainz

Tel.: 06131/28890-0  
Fax: 06131/230333  
www.StiftungLesen.de

Verantwortlich: Heinrich Kreibich  
Programme und Projekte: Gaby Hohm  
Redaktion: Meike Gronbach, Ulrike Schöll  
Gestaltung: Plugin Mediendesign, Uelversheim  
Druck: Printec Repro-Druck, Kaiserslautern  
Auflage: 6.000 Exemplare

### Fachautorinnen und -autoren:

Ursula Grotewold, Edith-Stein-Schule, Offenbach  
Martin Klein, Rabanus-Maurus-Gymnasium, Mainz  
Judith Matthey, Limeschule, Wehrheim

„Oli“ basiert auf der Figur von: Titus, Berlin  
Illustrationen: Jakob Schuh, Matthias Hoegg,  
Studio Soi, Ludwigsburg  
Film: Studio Soi, Ludwigsburg  
Lesetipps: Christoph Nettersheim, Nürnberg

© Stiftung Lesen, Mainz 2005

Irrtümer vorbehalten. Die Arbeitsblätter dürfen für Unterrichtszwecke kopiert werden.

### Ihre Ansprechpartnerinnen

Stiftung Lesen  
Meike Gronbach, Meike.Gronbach@StiftungLesen.de  
Ulrike Schöll, Ulrike.Schoell@StiftungLesen.de

Tel.: 06131/28890-29/-14  
Fax: 06131/230333  
www.StiftungLesen.de



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Deutsche Bahn hat bundesweit rund 5.600 Bahnhöfe und Haltepunkte in Städten und Gemeinden. Das Streckennetz von etwa 35.000 Kilometern liegt zu einem großen Teil in bewohntem Gebiet. Auf diesen Bahnanlagen gefährden Kinder und Jugendliche immer wieder sich und andere vor allem durch leichtsinniges Verhalten und Unachtsamkeit. Leider kommt es auch zu Unfällen mit tödlichem Ausgang.

Deshalb setzen die Stiftung Lesen und die Deutsche Bahn auf vorbeugende Maßnahmen. Unter dem Motto „Bahnanlagen sind kein Abenteuer-spielplatz“ startete 2001 eine gemeinsame Aufklärungskampagne zum Thema „Mobilität und Sicherheit“. Im Mittelpunkt der Kampagne stand das Unterrichtsmaterial „In letzter Sekunde“, das Sie vielleicht selbst im Unterricht eingesetzt haben. Mit dem neuen Medienpaket „Oli's Chance“ geht die Kampagne in die zweite Runde. Ziel ist es, wiederum über das richtige Verhalten an Bahnanlagen zu informieren – denn das will ebenso gelernt sein wie das richtige Verhalten im Straßenverkehr. Auch „Auf der anderen Seite“ wurde gemeinsam mit einem Lehrerteam aus verschiedenen Schulformen für die Klassen 4-8 erarbeitet.

Den Sehgewohnheiten und -vorlieben der Kinder und Jugendlichen entsprechend, dient nun ein Animationsfilm als Einstieg in das Thema. Ohne erhobenen Zeigefinger erzählt er die Geschichte von Oli, einem neugierigen und lebenslustigen Jungen. Auf einem abgelegenen Güterbahnhof lernt er die Jugendlichen Nicole, Philip und Peter kennen, mit denen irgendetwas nicht zu stimmen scheint. Die überraschende Wendung, die ihre Begegnung nimmt – die hier nicht verraten werden soll –, macht Oli eindringlich klar, welche Folgen unachtsames und leichtsinniges Verhalten an Bahnanlagen haben kann.

Bei der Umsetzung unserer Anregungen wünschen wir Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern viel Spaß!



03	Der Film. „Olis Chance“
05	Zeitungsartikel. Nicht nur ein Film!
07	Bahnanlagen sind kein Abenteuerspielplatz!
08	Bahngleis. „Den erwisch‘ ich.“
09	Bahnübergang / Zeit / Warn- und Verbotsschilder. „Da komm‘ ich doch noch rüber.“
11	Strom. „Ein Spitzenflieger war das.“
13	Bremsweg / Mut. „Heute nehm‘ ich mal die Abkürzung.“
15	Bahnsteig. „Mann, wann kommt der denn endlich?“
16	Graffiti / Vandalismus. „Aber das sieht doch gut aus.“
17	Freundschaft. „Mit ihr geh‘ ich durch dick und dünn.“
18	Luftverwirbelungen. „Nicole? Wo steckst du denn?“
19	Das „Making of“. „Olis Chance“
21	Eine Bahn-Geschichte. „Das Idol“ von Andreas Schlüter
23	Lesetipps
25	Rückmeldung





### „Olis Chance“

An der abgelegenen Eisenbahnstrecke Richtung Güterbahnhof spielt Oli am liebsten. Dort gibt es niemanden, der ihn stören oder ihm etwas verbieten könnte. Heute hat er seine Modell-Lok von zu Hause mitgebracht – mal sehen was passiert, wenn ein richtiger Zug darüber fährt!

Oli stellt die kleine Lok auf die Gleise, versteckt sich im Gras und beobachtet, wie der vorbeirasende Zug sie unter den Rädern zerquetscht. Übermütig lachend springt er auf und wirft dem sich entfernenden Zug Steine hinterher. Doch plötzlich hört er hinter sich eine ernste Stimme: „Hey, was machst du da?“

Erschrocken sieht Oli auf und erkennt Harald, den Bahnarbeiter, den er hier schon öfters gesehen hat. Das hat ihm jetzt gerade noch gefehlt, dass der ihm eine Standpauke hält. Schnell rennt Oli weg. Am Bahnübergang bleibt er schwer atmend stehen. Direkt vor ihm wird die Schranke heruntergelassen – und Harald ist ihm immer noch auf den Fersen! Schnell rennt Oli unter der Schranke hindurch auf die andere Seite ...



Nachdem der Zug an ihm vorbeigedonnert ist, rapelt sich Oli benommen auf. Etwas entfernt steht ein Mädchen, das ihm zuwinkt. Komisch, die war doch vorher noch nicht da? Und überhaupt, die kennt ihn doch gar nicht. Trotzdem folgt er ihr neugierig bis zu einem Güterwaggon, in dem bereits zwei Jungen, Peter und Philip, sitzen. Oli schaut alle drei erstaunt an: „Was macht ihr denn hier?“

Jeder der drei hat eine Geschichte zu erzählen. Peter macht den Anfang: Er war ein begeisterter Modellbauer und wollte sein neuestes Flugzeug ausprobieren. Dummerweise wollte es sich vom Boden aus nicht so recht in die Lüfte erheben. Prima, dass in der Nähe ein Strommast der Bahnlinie stand, dachte



### Arbeitsvorschläge:

- Versucht, euch in die Figuren hinein zu versetzen. Schreibt kurze Steckbriefe zu Oli, Peter, Philip und Nicole. Welche Hobbys haben sie? Welche Musik oder Schulfächer mögen sie beispielsweise?
- Sucht euch eine Figur aus. Schlüpft in ihre Rolle und schreibt aus ihrer Perspektive einen Tagebucheintrag über eine der Filmszenen.

Peter. Denn von dort oben würde das Flugzeug bestimmt richtig gut fliegen! Beim Hochklettern auf den Strommast geriet Peter dann zu nahe an die Leitung und es gab einen lauten Knall ...

Danach erzählt Philip seine Geschichte: Nach einem Basketballspiel, das sein Team unerwartet gewonnen hatte, wollte er schnell nach Hause, um davon zu erzählen. Bis zur nächsten Unterführung musste er allerdings noch ein Stück radeln. Was machte es schon, wenn er heute ausnahmsweise einmal die Abkürzung über die Schienen nähme? Er schaute sich noch einmal kurz um und begann die Gleise zu überqueren ...

Schließlich erzählt Peter, was Nicole passiert ist – dem Mädchen, das Oli zu sich gewunken hat: Nicole lächelt Oli zwar an, sie selbst spricht aber nicht mehr seit dem Tag, als sie mit ihrer besten Freundin Tina einen abgestellten Güterwaggon mit Graffiti besprüht hat. Vor dem sich rasch nähernden Zug brachten sich die beiden Mädchen in Sicherheit. Doch während die Waggons ganz dicht an ihnen vorbeidonnerten, konnten sie sich wegen den Luftverwirbelungen kaum festhalten. Als Tina ihre Augen wieder aufmachte, war Nicole verschwunden. Einzig ihr Graffiti stand noch da: PEPE ICH MAG DICH!

Die Geschichten haben Oli verwirrt. Er ist völlig durcheinander. Plötzlich spürt er die Hand des Bahnarbeiters Harald auf seinem Arm: „Da bist du ja! Du kommst jetzt mal schön mit mir mit!“ Nach einer Pause sagt Harald leise: „Meine Tochter Nicole ist hier vor einem Jahr tödlich verunglückt.“ Plötzlich wird es Oli ganz heiß: „Nicole?“ Harald nickt. „Kanntet ihr euch?“ „Oh, ich hab sie nur kurz getroffen, sie war sehr nett!“ Oli dreht sich ein letztes Mal zum Güterbahnhof um. Dort steht noch immer Nicole und winkt ihm zum Abschied.





## Nicht nur ein Film!

### Tödlicher Unfall beim Spielen: Zehnjähriger von Zug erfasst

Bei einem schrecklichen Unfall auf den Bahngleisen in der Nähe der Siedlung Roter Löwe ist gestern Nachmittag ein Zehnjähriger von einem Zug erfasst und getötet worden. Der Junge hat dort mit zwei Altersgenossen vermutlich zwischen den Gleisen gespielt. Nach ersten Ermittlungen der Bahnpolizei soll der Junge mitten im Gleisbett gestanden haben, als der Regionalexpress 11444 aus Hamburg um 16.55 Uhr die Kilometermarke 2,8 passierte. Trotz Vollbremsung brachte der Lokführer den Zug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen. Laut BGS-Sprecher Klaus-Peter Heldt steht der Mann unter einem „schlimmen Schock“ und konnte noch keine weiteren Angaben zum Unfallhergang machen. Auch die beiden anderen Kinder, die Augenzeugen des Unglücks wurden, konnten bislang nicht von der Bahnpolizei vernommen werden. Heldt: „Wir werden sie frühestens morgen befragen.“ Der Unfall ereignete sich unweit der Eisenbahnbrücke über den Elbe-Lübeck-Kanal. Die Bahnstrecke wurde für knapp zwei Stunden gesperrt. Im Zug befanden sich etwa 400 Fahrgäste.

*Lübecker Nachrichten, 04.05.2005*

### Grenzschrützer holen Kinder von Bahngleisen

Zwei Kinder haben im Stadtbereich Braunschweigs erneut auf Bahnanlagen gespielt und sich in große Gefahr gebracht. Mehrere solcher Zwischenfälle ereigneten sich schon in den vergangenen Monaten. Polizeibeamte der Bundesgrenzschutzinspektion holten die 10 und 11 Jahre alten Jungen aus dem Gefahrenbereich. „Die Kinder aus Braunschweig wurden von den Bundespolizisten eingehend über die Gefahren auf Bahnanlagen belehrt“, teilte der BGS gestern mit. Der Zugverkehr war rund 30 Minuten beeinträchtigt. Im Rahmen der Präventionsarbeit sprachen die Beamten anschließend auch mit den Eltern der Kinder. Mit Sorge betrachtet der Bundesgrenzschutz nach eigenen Angaben, „wie immer wieder Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene Bahnanlagen außerhalb der vorgesehenen Überwege betreten! Als Gründe für das lebensgefährliche Verhalten wurden von den Betroffenen häufig Neugier, Abenteuerlust, Zeitmangel oder kürzere Wege angegeben.“ Der Bundesgrenzschutz informiert an Schulen, in den Medien sowie anlässlich von öffentlichen Veranstaltungen, so auch am „Tag der Niedersachsen 2005“ in Wolfsburg, über die Gefahren auf Bahnanlagen.

*Braunschweiger Zeitung, 08.01.2005*

### 18-Jähriger erleidet tödlichen Stromschlag

Soest (dpa) – Ein 18-Jähriger ist nach einem Stromschlag auf dem Bahnhof in Soest ums Leben gekommen. Der Fußballfan, der mit seinem 16-jährigen Bruder aus Bornheim bei Bonn zu einem Spiel nach Ahlen unterwegs war, kletterte in der Wartezeit auf den Waggon eines abgestellten Militärzuges und dann auf einen Panzer. Dort kam er nach Polizeiangaben an die 15 000-Volt starke Oberleitung und erlitt einen tödlichen Stromschlag. Sein Bruder, der ihm zur Hilfe eilte, erlitt ebenfalls einen Stromschlag und schwebte am Sonntagabend in akuter Lebensgefahr. Die Jugendlichen waren nur in Soest gelandet, weil sie in einen falschen Zug gestiegen waren.

*Süddeutsche Zeitung, 18.04.2005*

### Jugendlicher von Güterzug zerfetzt

Unna – Ein Jugendlicher (18) aus Unna (NRW) wollte unbedingt noch seinen wartenden Zug erreichen. Er lief um die Schranke herum auf die Bahngleise. Dabei übersah er einen heranrasenden Güterzug, wurde vom Triebwagen erfasst! Der Junge war sofort tot.

*Bild, 26.01.2005*

### ICE rast mit Tempo 200 gegen Betonklotz

Düsseldorf – Ein ICE ist bei Düsseldorf mit Tempo 200 gegen einen 15 Kilo schweren Betonklotz gerast, der auf den Gleisen lag! Niemand verletzt, doch der Triebwagen wurde völlig zerstört. Die Reisenden mussten in andere Züge umsteigen. Ein Bahn-Sprecher: „Es war kein Anschlag. Da haben sich Jugendliche einen schlechten Scherz erlaubt.“

*BILD, 15.02.2005*

BERLIN

## Graffiti fotografiert –

### Vom Zug überfahren

18-Jähriger starb an Unfallstelle. Jugendliche standen beim Knipsen mit den Rücken zu den Gleisen

VON TANJA BUNTROCK

Die drei Jugendlichen wollten Graffiti-Kunstwerke unter der Brücke in Höhe der Märkischen Spitze in Marzahn fotografieren – doch dieses Vorhaben endete für einen von ihnen tödlich.

Am späten Sonntagnachmittag betraten die 20, 18 und 16 Jahre alten Jugendlichen das Fernbahngleis und positionierten sich „unter einer Brücke, an deren Wände ein Graffiti gesprüht war“, sagte ein Polizeisprecher. In diesem Moment nahte ein Zug der „Ostdeutschen Eisenbahn Gesellschaft“ (Odeg), der auf dem Weg von Lichtenberg über Eberswalde nach Frankfurt/Oder war. „Der 18-Jährige stand mit dem Rücken zum Zug und hat ihn zu spät bemerkt. In einer Linkskurve wurde der Jugendliche seitlich vom Zug erfasst“, hieß es bei der Polizei. Er starb noch am Unfallort an seinen schweren Verletzungen.

Der Zug soll mit 100 Kilometern pro Stunde unterwegs gewesen sein, als er den Jugendlichen mitriss. „Der Zugführer hat zwar sofort eine Schnellbremsung gemacht, kam aber dennoch erst nach 300 Metern zum Stehen“, sagte Odeg-Sprecher Andreas Ernst. Odeg nutzt als Privatunternehmen seit Dezember 2004 die Schienen der Deutschen Bahn für Strecken von Berlin-Lichtenberg nach Frankfurt (Oder), Tiefensee und Templin. Der 27-jährige Zugführer kam mit einem Schock in psychologische Behandlung. Der Bahnverkehr auf dieser Strecke war für zwei Stunden unterbrochen.

Die Ermittlungen zum Tod des 18-Jährigen hat die Kripo übernommen. Die Leiche soll obduziert werden. Zudem ergaben die Ermittlungen, dass die Jugendlichen die Graffiti nicht selbst gesprüht haben“, sagte ein Polizeisprecher. Warum sie die „tags“, wie die Symbole genannt werden, fotografiert haben, sei noch unklar. Den beiden unverletzt gebliebenen Jugendlichen droht eine Anzeige wegen unbefugten Betretens der Gleise, hieß es beim Bundesgrenzschutz (BGS). Bereits am 12. Dezember 2004 war ein 23-jähriger Sprayer nahe dem Ostbahnhof von einem S-Bahn-Zug erfasst worden. „Damals haben wir neben der Leiche Sprühdosen und eine Kamera gefunden“, sagte gestern ein BGS-Sprecher.

Während des Anti-Graffiti-Kongresses in der vergangenen Woche war eine Diskussion darüber entstanden, ob Graffiti-Sprüher härter bestraft werden sollen. Diese Frage stellte der Tagesspiegel auch in seiner Rubrik Pro und Contra: 93,3 Prozent der Leser befürworteten ein härteres Vorgehen gegen die Farbschmierer. Der Bezirk Charlottenburg hat auf den Ärger mit den Farbschmierereien bereits reagiert. Seit vergangener Woche lobt Baustadtrat Klaus-Dieter Gröhler für sachdienliche Hinweise „bis zu 750 Euro für die Bürger aus“. Die Belohnung sei von der Größe der Farbschmierereien abhängig, sagte der Stadtrat dem Tagesspiegel.

*Der Tagesspiegel, Berlin 14.04.2005*

### Arbeitsvorschläge:

- Die Zeitungsartikel berichten über sehr unterschiedliche Unfälle. Tragt die Unfallarten zusammen und überlegt, wie es zu den einzelnen Unfällen kommen konnte. Überlegt, wie ihr verhindern könnt, dass einem Kind an eurer Schule so etwas passiert. Mit welchen Aktionen könnt ihr die Kinder und Jugendlichen an eurer Schule über das richtige Verhalten an Bahnanlagen informieren? Erstellt zum Beispiel einen Flyer oder malt ein Plakat.
- Veranstaltet in eurer Klasse außerdem eine Podiumsdiskussion zu diesem Thema: In einer Podiumsdiskussion geht es nicht darum, jemanden von seiner Meinung zu überzeugen, sondern ein Thema aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Dadurch sollen die Zuhörer sich besser informieren und sich eine eigene Meinung bilden können. Stellt dafür zu jedem Thema ein „Exper-

tenteam“ zusammen, das Informationen sammelt. Recherchiert in Büchern, Zeitschriften und Zeitungen, aber auch im Internet. Ein „Experte“ stellt das Ergebnis eurer Recherche dann stellvertretend für die Gruppe in der Klasse vor. Gleichzeitig muss sich jede Gruppe auf die Diskussion vorbereiten: Überlegt, was ihr von den anderen „Experten“ wissen wollt, und stellt Fragen zusammen. Danach kann auch das Publikum Fragen stellen. Sinnvoll ist es, wenn ihr eine Schülerin oder einen Schüler zum Gesprächsleiter der Diskussion ernennt. Er erteilt das Wort und achtet darauf, dass die Beiträge nicht zu langen Monologen werden. Praktisch ist es, die Fragen nicht sofort zu beantworten, sondern erst zu sammeln. Sind alle Fragen beantwortet und ist die Diskussion beendet, fasst die wichtigsten Ergebnisse kurz zusammen.



# Bahnanlagen sind kein Abenteuerspielplatz!

Oli spielt am liebsten draußen an der abgelegenen Bahnstrecke Richtung Güterbahnhof. Seitdem er den Bahnarbeiter Harald sowie Peter, Philip und Nicole vom Güterbahnhof kennen gelernt hat, weiß er aber, dass er sich beim Spielen an den Bahnanlagen schon oft in Gefahr gebracht hat. Wie viele andere Kinder, Jugendliche und Erwachsene hat auch er sich über das richtige Verhalten an Bahnanlagen noch nie Gedanken gemacht. Deshalb erklärt ihm Bahnarbeiter Harald, worauf er achten muss. „Also, Oli, aufgepasst!“:

- ! Bahnanlagen sind kein Abenteuerspielplatz. Dort muss man sich immer an die Vorschriften halten.
- ! Züge fahren mit hoher Geschwindigkeit und haben einen langen Bremsweg. Weil sie auf Schienen fahren, können sie nicht ausweichen. Deshalb nie auf den Gleisen oder auch nur in der Nähe spielen.
- ! Nie auf freier Strecke oder im Bahnhof über die Gleise laufen. Das darf man ausschließlich an Bahnübergängen und Unterführungen. Bahnübergänge nie bei geschlossener Schranke und / oder Lichtzeichen oder leuchtendem Blinklicht überqueren.
- ! Nie Steine oder andere Hindernisse auf die Schienen legen oder Züge mit Gegenständen bewerfen. Dadurch gefährdet man sich und andere.
- ! Von Brücken aus keine Gegenstände in den Gleis- und Fahrleitungsbereich hängen lassen oder werfen.
- ! Keine Graffiti spraysen, keine Scheiben zerkratzen oder andere Dinge mutwillig zerstören. Das kann teuer und vor allem sehr gefährlich werden.
- ! Auf dem Bahnsteig nicht rumhampeln und immer ausreichend Abstand von der Bahnsteigkante halten. Die Sicherheitslinie zeigt den richtigen Abstand an.
- ! Während der Fahrt nicht die Türen öffnen, nicht aus dem Fenster lehnen und nichts rauswerfen.
- ! Die Spannung der Oberleitungen beträgt 15.000 Volt. Der Strom ist so stark, dass es ein Unglück geben kann, ohne dass man die Stromleitung überhaupt berührt hat. Deshalb nie in die Nähe der Strommasten gehen und nicht auf abgestellte Waggons klettern. Die Stromleitungen und -masten nie mit Wasser bespritzen und keine Drachen oder Luftballons in der Nähe steigen lassen.





## „Den erwisch‘ ich.“

Oli findet es sehr aufregend, dicht an den Gleisen zu stehen und den vorbeirasenden Zügen Steine hinterher zu werfen. Doch dann passiert es: Beim letzten Wurf stolpert er und fällt auf die Gleise. Zum Glück hat der Bahnarbeiter Harald den Unfall gesehen und kann Oli schnell aufhelfen. Nun muss ein Polizist der Bundespolizei, die übrigens früher Bundesgrenzschutz hieß, mehrere Zeugen zu dem Vorfall befragen.

„Ich wollte doch nur spielen!“

„Da hat er aber echt Glück gehabt – das ist doch hier kein Spielplatz!“

„Ich muss gleich feststellen lassen, ob der Zug durch den Steinwurf beschädigt wurde und die Steine von den Gleisen räumen.“

„Das ist Sachbeschädigung, das gibt bestimmt eine saftige Strafe!“

„Cool, er hat den letzten Wagen getroffen!“

„Ich gehe hier drüben immer mit meinem Hund spazieren. Als ich den Jungen sah, bin ich schnell hergelaufen, um ihm auch zu helfen. Was alles hätte passieren können!“

### Arbeitsvorschläge:

- Ordnet die Aussagen in den Sprechblasen den verschiedenen Personen zu.
- Schreibt in Stichworten auf, welche Informationen für den Polizisten wichtig sind.
- Stellt euch vor, ihr wärt eine der Personen, die den Vorfall beobachtet hat. Schreibt eure Berichte in Ich-Form auf.



# „Da komm‘ ich doch noch rüber.“

Oli ist mal wieder viel zu spät dran! Beim Spielen mit seinen Freunden hat er völlig die Zeit vergessen und muss nun ganz schnell nach Hause, denn seine Eltern warten schon. Da fängt vor ihm am Bahnübergang das rote Licht an zu blinken. Auch das noch! Klar weiß er, dass das Blinken „Stopp“ bedeutet, aber noch ist kein Zug zu sehen und das Warten an den Schranken dauert immer so lange. Ob er schnell noch rüber laufen soll?

### Arbeitsvorschläge:

- Sammelt Informationen: Gibt es auch in eurer Umgebung Bahnübergänge? Wie sind sie gesichert? Sind dort schon Unfälle passiert?
- Wie würdet ihr Oli auf das richtige Verhalten an den Bahnübergängen in eurem Heimatort aufmerksam machen?
- Habt ihr selbst auch schon einmal ein rotes Blinklicht übergangen und wenn ja, warum? Wie habt ihr euch dabei gefühlt? Wart ihr euch der Gefahr bewusst?
- Erstellt gemeinsam ein Plakat mit Sicherheitshinweisen. Unter [www.bahnimbild.de](http://www.bahnimbild.de) findet ihr zahlreiche Fotos von Bahnübergängen. Orientiert euch am Andreaskreuz (Abb. S. 10): Welche Merkmale sollten Warn- und Verbotsschilder haben? Entwerft eigene Schilder!

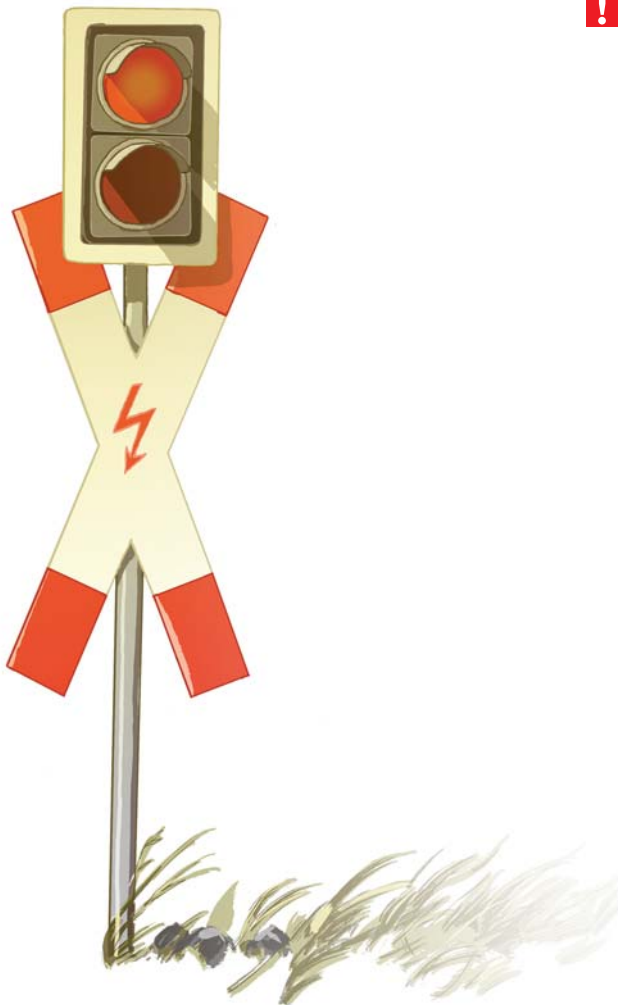
Oli hasst es, am Bahnübergang auf den Zug zu warten. Er findet, es dauert immer viel zu lange, bis die Schranken endlich wieder oben sind und er weiter gehen kann. Wenn er dagegen mit seinen Freunden zusammen ist, vergeht die Zeit immer wie im Flug.



### Arbeitsvorschläge:

- Schlagt in verschiedenen Lexika den Begriff „Zeit“ nach. Was versteht man unter „Zeitgefühl“? Wie findet ihr die Erklärungen? Schreibt einen eigenen Lexikoneintrag.
- Kennt ihr das auch, dass sich die Zeit bei bestimmten Ereignissen ewig dehnt, bei anderen dagegen sehr schnell vergeht? Erzählt euren Mitschülerinnen und Mitschülern davon. Könnt ihr euch vorstellen, warum das so ist?
- Vergleicht euer subjektives Zeitgefühl mit der Zeit, die eine Uhr objektiv misst. Macht irgendwas drei Minuten lang: Ihr könnt zum Beispiel eine Rechenaufgabe lösen oder von einer lustigen Begebenheit in der letzten Pause erzählen oder auf einem Bein stehen. Was kam euch länger, was kürzer als drei Minuten vor?





Andreaskreuz

### Arbeitsvorschlag:

- Neben dem Andreaskreuz machen auch andere Schilder an Bahnanlagen auf mögliche Gefahren aufmerksam. Wovor genau warnen die unten stehenden Schilder? Wo stehen sie?

### ! Züge haben Vorfahrt

Rund 23.000 Bahnübergänge hat die Deutsche Bahn in Deutschland. An Bahnübergängen treffen der Straßen- und der Schienenverkehr auf gleicher Höhe aufeinander. Damit es hier nicht zu Unfällen kommt, ist jeder Bahnübergang mit einem so genannten Andreaskreuz gekennzeichnet. Knapp die Hälfte der Bahnübergänge der Deutschen Bahn ist zudem technisch gesichert, z. B. mit Vollschranken, Halbschranken und zusätzlichem Blinklicht oder Lichtzeichen.

Das Andreaskreuz gibt dem Schienenverkehr am Bahnübergang absoluten Vorrang vor dem Straßenverkehr. Das muss so sein, weil Schienenfahrzeuge nicht ausweichen können und einen sehr langen Bremsweg haben.

Ein Beispiel: Ein Zug mit einem Gewicht von 1.200 Tonnen hat bei einer Geschwindigkeit von 100 km/h einen Bremsweg von 1.000 Metern. Selbst wenn der Lokführer eine Gefahr am Bahnübergang schon von weitem sieht, kann er seinen Zug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen!

Zwar wissen eigentlich alle, dass geschlossene Halbschranken und rote Lichter an Bahnübergängen „Stopp!“ bedeuten und das Andreaskreuz „Züge haben Vorfahrt“ heißt. Trotzdem unterschätzen viele Straßenverkehrsteilnehmer die besonderen Gefahren an Bahnübergängen. 97 % der Unfälle sind auf ihr falsches Verhalten zurückzuführen.

Um Gefahrensituationen an Bahnübergängen vorzubeugen, werden möglichst viele Übergänge durch Brücken oder Unterführungen ersetzt. Weil das sehr teuer ist, kann man die Bahnübergänge aber nur nach und nach aus dem Straßen- und Schienennetz entfernen. Deshalb wird auch künftig ein großer Teil der Bahnübergänge durch das Andreaskreuz allein oder in Verbindung mit einer Lichtzeichenanlage / einer Halbschranke gesichert sein.



Warnung vor ein- und durchfahrenden Zügen



Durchgang / Übergang verboten



Lebensgefahr durch Hochspannung



### „Ein Spitzenflieger war das.“

Peters Hobby sind Segelflugzeuge. Er erkennt die meisten Modelle auf Anhieb und weiß alles über Start, Flug und Landung. Wäre er doch nur schon sechzehn! Dann könnte er endlich den Flugschein machen und selbst fliegen. Bis dahin baut er Modellflugzeuge und stellt sich vor, er säße als Pilot darin. Damit sein neuestes Modell möglichst weit fliegt, muss er es von weit oben starten lassen. Also klettert er auf einen Strommast am Bahndamm. Dadurch gerät er jedoch viel zu nahe an die Stromleitung ...



Lebensgefahr durch Hochspannung

#### ! Vorsicht Stromschlag

Elektrischer Strom ist unsichtbar. Wir bemerken ihn nur über seine Wirkungen: Er treibt Motoren an, liefert uns Ferngebilder, bringt Glühlampen zum Leuchten und erwärmt die Herdplatte. Erst wenn der Strom ausfällt, merken wir, wie nützlich er für uns ist und wo er für uns arbeitet.

Strom kann unterschiedlich stark sein: Berührt man aus Versehen einen elektrischen Weidezaun, bekommt man nur einen leichten Schlag. Trotzdem zuckt man bereits zusammen. Der Strom in den Oberleitungen der Bahn ist mit 15.000 Volt mehr als 10.000 mal höher – und das ist tödlich!

Strom ist außerdem sehr faul! Er sucht immer den kürzesten Weg in die Erde und geht dafür sogar durch die Luft. Dabei gelangt der Strom auf einem Lichtbogen – einem Blitz – zur Erde. Fachleute sagen dazu, „er schlägt über“. Es ist bereits gefährlich, nur in die Nähe von Strommasten zu gehen, auch wenn man die Leitungen gar nicht berührt.

Für uns Menschen ist Strom deshalb so gefährlich, weil unser Körper zu den „leitenden Gegenständen“ gehört. Damit werden alle Gegenstände bezeichnet, durch die der Strom zur Erde gelangen kann. Der menschliche Körper leitet den elektrischen Strom, weil er zu zwei Dritteln aus Wasser besteht. Wenn man schwitzt, leitet man also noch besser, da die Haut fast kein Hindernis mehr für den Strom darstellt.

Im menschlichen Körper bewirkt der Strom, dass die Muskeln sich verkrampfen. Ist die Stärke des Stroms sehr groß, kann das Herz nicht mehr gleichmäßig schlagen, es gerät aus dem Takt. Außerdem erwärmt der starke Strom den Körper so sehr, dass es zu schweren Verbrennungen kommen kann.

Stoffe, die den elektrischen Strom nicht leiten, heißen Isolatoren. Diese nutzt man, um den Strom in die gewünschten Geräte fließen zu lassen.

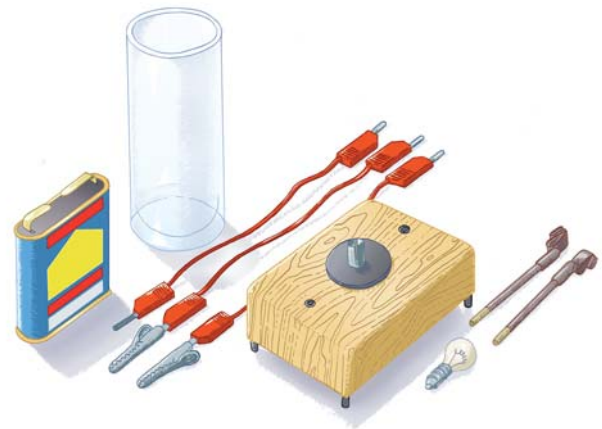
## Arbeitsvorschlag:

- Um die Eigenschaften des Stroms noch besser zu verstehen, macht mit eurem Physiklehrer diesen Versuch. Er demonstriert die Leitfähigkeit des menschlichen Körpers und die Wirkung eines geringen elektrischen Stromschlages.

## Vorbereitung

Die Flüssigkeiten in unserem Körper haben ganz ähnliche elektrische Eigenschaften wie Salzwasser. Mit diesem Versuch erkennt ihr, dass das Salzwasser den elektrischen Strom genauso leitet wie unser Körper, und dadurch ein Glühlämpchen zum Leuchten bringen kann. Ihr braucht dazu:

- eine kleine Glühlampe
- ein Glas Salzwasser
- eine Batterie
- eine Fassung
- Kupferdraht



## Durchführung

Schließt die Dinge dafür folgendermaßen an: Dreht die Glühbirne wie auf der Zeichnung zu sehen in die Fassung und verbindet sie mit dem Salzwasser und der Batterie zu einem kleinen Stromkreislauf. Wenn ihr alles richtig gemacht habt, leuchtet die Glühlampe auf.



## ! Arbeiten am Strommast

Sich in der Nähe von Strommasten aufzuhalten ist lebensgefährlich. Grund dafür ist der 15.000 Volt starke Strom, der selbst durch die Luft zur Erde gelangt. Doch wie können die Bahntechniker dann so ruhig an den Masten Reparaturen ausführen? Das funktioniert so: Bei Arbeiten am Stromnetz wird zuerst der Strom im betreffenden Streckenabschnitt abgeschaltet. Damit auch der in der Oberleitung verbliebene Reststrom abfließen kann, wird außerdem „geerdet“. Dass heißt, ein Techniker stellt mit Hilfe eines speziellen Seils aus leitendem Material vor und hinter der Baustelle eine Verbindung zwischen Fahrdrabt und Schiene her. Zur Befestigung des Seils an der Oberleitung nutzt er eine Erdungsstange.





# „Heutenehm‘ ich mal die Abkürzung.“

Philip ist ein großer Basketball-Fan. Im Fernsehen lässt er keine Übertragung seiner Lieblingssportart aus und im letzten Jahr hat er eisern gespart für Karten der Basketball-Bundesliga. Logisch, dass er selbst spielt – seine Korbleger sind sogar richtig gefürchtet. Voller Begeisterung über den Sieg gegen die gegnerische Mannschaft radelt er nach Hause. Er hat es ziemlich eilig, seinem Bruder vom Spiel zu erzählen. Deshalb nimmt er heute ausnahmsweise die Abkürzung über die Gleise ...

### Arbeitsvorschlag:

- Solche Gedanken könnte Philip sich gemacht haben, kurz bevor er sich für die Abkürzung über die Gleise entschieden hat. Was hat er unterschätzt und warum kann man eine solche Situation niemals im Griff haben? Schreibt dazu einen kleinen Dialog oder spielt die Szene nach.

„Super, dass wir endlich auch mal gegen die Jungs der anderen Mannschaft gewonnen haben! Jetzt schnell nach Hause, ich kann es gar nicht erwarten, das zu erzählen!“

„Ich hab’ doch alles im Griff! So einen Zug hört man doch schon von weitem kommen!“

„Was soll denn dabei so gefährlich sein, wenn ich vorher genau nach allen Seiten schaue, ob ein Zug kommt?“

„Ach, heutenehm‘ ich die Abkürzung. Die Unterführung dauert mir zu lang!“

### ! Bremsweg

Auch wenn der Zug noch so weit weg ist, dass Philip ihn nicht sieht, ist es bereits zu spät! Denn weil ein Zug sehr viel schwerer ist als etwa ein Auto, hat er einen sehr viel längeren Bremsweg. Ein Beispiel: Wenn der Zug 140 km/h fährt, braucht er für eine Vollbremsung bis zu einem Kilometer. In einer einzigen Sekunde kommt er rund 40 Meter näher! Deshalb kann kein Lokführer seinen Zug rechtzeitig zum Stehen bringen, auch wenn er die

Gefahr bereits von weitem sieht. Und selbst wenn ein Zug – wie zum Beispiel bei der Anfahrt auf den Bahnhof – nur noch Schrittgeschwindigkeit fährt, braucht er noch mehrere Meter, bis er wirklich steht. Hinzu kommt, dass moderne Züge wie der ICE 3 bis zu 300 km/h schnell sind. Sie nähern sich fast geräuschlos und sind daher nicht zu hören.

### Arbeitsvorschlag:

- Recherchiert und vergleicht: Wie schnell sind ein Fahrrad, ein Auto im Stadtverkehr oder auf der Autobahn und ein ICE 3 auf freier Strecke? Wie weit fahren sie in einer Sekunde? Wie lange brauchen sie, um 100 Meter weit zu fahren?

Kennt ihr die Rechenformel für den Bremsweg? Die Faustformel lautet:  $(\text{Tachoanzeige}:10)^2$ . So könnt ihr den Bremsweg eures Fahrrads mit dem des Zugs vergleichen.

## Arbeitsvorschläge

- Für manche Menschen sind gewagte Aktionen Abenteuer, für die sie viel riskieren. Diskutiert, wie ihr dazu steht.
- Gibt es etwas, was ihr machen würdet, obwohl alle meinen, es sei zu gefährlich? Unter welchen Umständen wärt ihr dazu bereit?
- Macht eine Umfrage unter euren Mitschülerinnen und Mitschülern. Wie schätzt ihr folgende Handlungen ein?

	verboten	dumm	mutig	lebensgefährlich
aus 10 Metern Höhe in ein Sprungtuch springen				
auf Strommasten klettern				
eine Achterbahn mit Doppel-looping fahren				
eine Autobahn überqueren				
Drachen / Gleitschirm fliegen				
an der Außenseite eines Schornsteins hochklettern				
eine steile Bergwand hinaufsteigen				
vom 5 Meter-Brett ins Wasser springen				
Bungeejumping				

- Ergänzt die Liste um weitere Beispiele, die ihr kennt oder vielleicht sogar selbst ausprobiert habt. Ordnet alle Handlungen nach ihrer Gefährlichkeit. Wovon hängt diese ab?
- Diskutiert, warum Mädchen und Jungen sich auf unterschiedliche Mutproben einlassen.
- Überlegt, welche Mutproben eher von Mädchen und welche eher von Jungen durchgeführt werden.
- Macht euch Gedanken darüber, wie ihr Mitschülerinnen und Mitschüler von lebensgefährlichen Mutproben abhalten könntet. Müssen Abenteuer immer mit Risiken verbunden sein?

„Mut besteht nicht darin, dass man die Gefahr blind übersieht, sondern dass man sie sehend überwindet.“

Jean Paul: „Levana“. Jean Paul Richter lebte von 1763-1825. Er war Lehrer und verfasste mehrere Erziehungsbücher. Eines davon heißt „Levana“. Es zeigt die erzieherischen Werte und Ideen vor über 200 Jahren.

„Mut setzt die Kenntnis von Gefahr voraus.“

Belgisches Sprichwort

„Mut ist das Wagnis, mehr zu können, als man kann.“

Heinrich Wiesener. Er wurde 1925 geboren und war Erzieher. Er schreibt Prosa- und Lyrikbände sowie Kinder- und Jugendbücher.

- Diskutiert die drei obenstehenden Aussagen und begründet: Waren Oli, Peter, Philip und Nicole mutig?
- Kennt ihr mutige Menschen? Warum haben sie für euch Mut bewiesen?



## „Mann, wann kommt der denn endlich?“

Philip und seine Mitspieler sind total aufgeregt. Sie haben heute ein wichtiges Basketballspiel in der nächstgelegenen Stadt. Da sie beim letzten Mal verloren haben, müssen sie dieses Match unbedingt gewinnen. Die Jungen sind so nervös, dass sie gar nicht still sitzen können. Sie albern herum und warten ruhelos am Bahnsteig auf den Zug ...



Warnung vor ein- und durchfahrenden Zügen

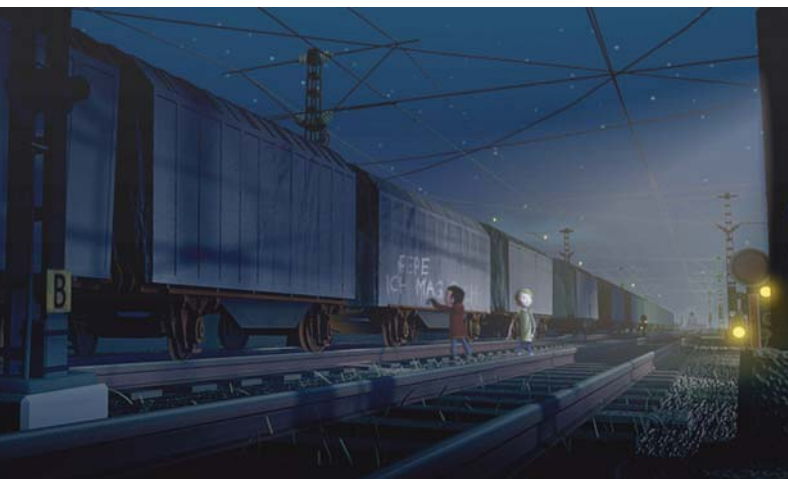


Durchgang / Übergang verboten

### Arbeitsvorschläge:

- Philip und seine Freunde sind viel zu aufgeregt, um ihr Verhalten zu überdenken. Doch auch auf dem Bahnhof und beim Zugfahren gilt es, sich richtig zu verhalten. Sammelt eure Tipps, wie man sicher mit der Bahn unterwegs ist:
- Worauf muss man auf dem Bahnsteig achten?
- Wie verhält man sich während der Fahrt?
- Wo bekommt man Hilfe?
- Wer gibt Auskunft?
- Was ist strengstens verboten, weil man damit sich selbst und andere in (Lebens-)Gefahr bringen kann?
- „Durchgang / Übergang verboten“, „Warnung vor ein- und durchfahrenden Zügen“. So heißen die entsprechenden Warn- und Verbotsschilder am Bahnsteig, die auf die Gefahren aufmerksam machen. Zeichnet eigene Schilder für die Sicherheit am Bahnsteig.





### „Aber das sieht doch gut aus.“

Nicole ist glücklich: Sie hat sich endlich getraut, ihrer besten Freundin Tina zu erzählen, dass sie sich in den Neuen aus ihrer Klasse verliebt hat. Pepe heißt er, und heute hat er sie total süß angelächelt. Weil Nicole sich aber nicht traut, Pepe direkt anzusprechen, haben die Mädchen eine Idee: Schon öfter haben sie auf dem Weg zur Schule gesehen, dass an Zugwaggons, Brücken und Wänden anonyme Nachrichten aufgesprüht waren. So eine Botschaft will Nicole für Pepe am Güterbahnhof sprayen – und muss dabei mit Tina die ganze Zeit furchtbar kichern, weil sie so aufgeregt sind ...

#### ! Graffiti, Scratching und Vandalismus

Die leeren Flächen auf dem Bahngelände und an den Zügen ziehen Graffiti-Sprayer magisch an. Etwas Verbotenes zu tun – genau das gibt den Sprayern den „Kick“. Und dafür begeben sie sich in große Gefahr: Mehrmals im Jahr verunglücken Graffiti-Sprayer, die sich illegal auf Bahngelände aufhalten, bei Unfällen mit fahrenden Zügen – oft mit tödlichem Ausgang. Die Deutsche Bahn ist 2004 in rund 50.000 Fällen das Ziel von Graffiti, Glas-Scratching und Vandalismus gewesen. Insgesamt ist dadurch ein Schaden von mehr als 50 Millionen Euro entstanden. Beispielsweise kostete es 10.000 - 15.000 Euro, um einen Wagen komplett neu zu lackieren.

Die Deutsche Bahn fordert von Graffiti- und Vandalismustätern neben der Strafverfolgung grundsätzlich auch zivilrechtlichen Schadensersatz. So werden Sprayer zu Schadensersatzzahlungen verpflichtet, auch wenn sie nicht strafrechtlich verurteilt werden. Im Klartext: Von Kindern ab dem 7. Lebensjahr kann man auch noch bis zu 30 Jahren nach der Verurteilung Schadensersatz fordern! Also: Finger weg von Graffiti, denn das kann richtig teuer werden!

#### Härtere Strafen für Graffiti-Sprayer

Graffiti-Sprayer können künftig leichter strafrechtlich verfolgt werden. Nach jahrelangen Kontroversen beschlossen SPD und Union sowie die Mehrheit der Grünen im Bundestag eine Verschärfung des Tatbestands der Sachbeschädigung.

Die Koalition hatte sich nach jahrelangen Debatten im Frühjahr auf ein schärferes Anti-Graffiti-Gesetz verständigt. Danach sollen Graffiti-Sprayer künftig vor Gericht leichter belangt werden können. So kommt es künftig nicht mehr darauf an, dass durch das Graffiti auch die Gebäudesubstanz wie etwa der Putz geschädigt wird, weil es sich nur so entfernen lässt. Schon das Graffiti selbst kann strafbar sein. Schon jetzt sind Haftstrafen bis zu drei Jahren möglich. Nach Schätzungen belaufen sich Schäden durch Graffiti jährlich auf 200 bis 500 Millionen Euro.

*www.tagesschau.de vom 17.06.2005*

#### Arbeitsvorschläge:

- Schaut einmal nach, was der Begriff „Graffiti“ bedeutet und schreibt einen kurzen Lexikonartikel dazu.
- Manche Sprayer behaupten, ihre Graffiti seien Kunst. Wie seht ihr das?
- Überlegt, warum gerade Züge und Bahnhöfe so oft mit Graffiti besprüht werden. Warum ist das für die Deutsche Bahn ein Problem? Warum werden Graffiti möglichst schnell wieder entfernt?
- Findet ihr es richtig, dass durch ein neues Gesetz (siehe oben) Graffiti-Sprayer leichter bestraft werden können? Was genau wird in Zukunft anders sein? Wird das die Sprayer abhalten?



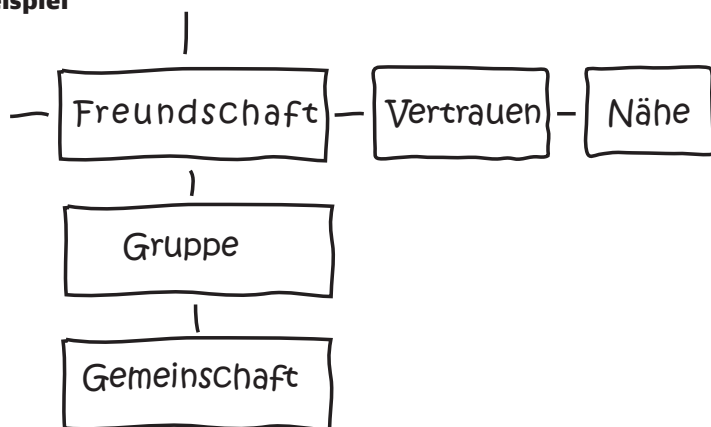
## „Mit ihr geh ´ ich durch dick und dünn.“

Nicole und Tina sind beste Freundinnen. Sie haben schon im Kindergarten miteinander gespielt und als sie zum neuen Schuljahr auch noch in dieselbe Klasse gekommen sind, war die Freude groß. Seitdem sind die beiden unzertrennlich und machen alles zusammen. Klar, manchmal geraten sie sich auch in die Haare. Aber spätestens am nächsten Tag schaut eine der beiden wieder vorbei und dann ist Versöhnung angesagt. Für Nicole war ganz klar, dass Tina mit von der Partie sein muss, wenn sie Pepe ihre Botschaft sprayt ...

### Arbeitsvorschlag:

- Sicher habt ihr auch eine beste Freundin oder einen besten Freund. Was bedeuten euch Freunde? Fertigt eine Wörterkette zu dem Begriff „Freundschaft“ an, indem ihr alle Begriffe und Gedanken aufschreibt, die euch dazu einfallen. Stellt eure Ergebnisse der Klasse vor und sprecht über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Haltet die wichtigsten Punkte und Fragen fest.

### Beispiel



### Arbeitsvorschläge:

- Überlegt, welche der untenstehenden Aussagen für Nicole zutreffen.
- Wie steht ihr zu den Aussagen?
- Warum ist es so schwer, „Nein!“ zu sagen, wenn alle anderen etwas machen?

### Aussagen über „Freundschaft“

Meine Freunde sind mir das Wichtigste.

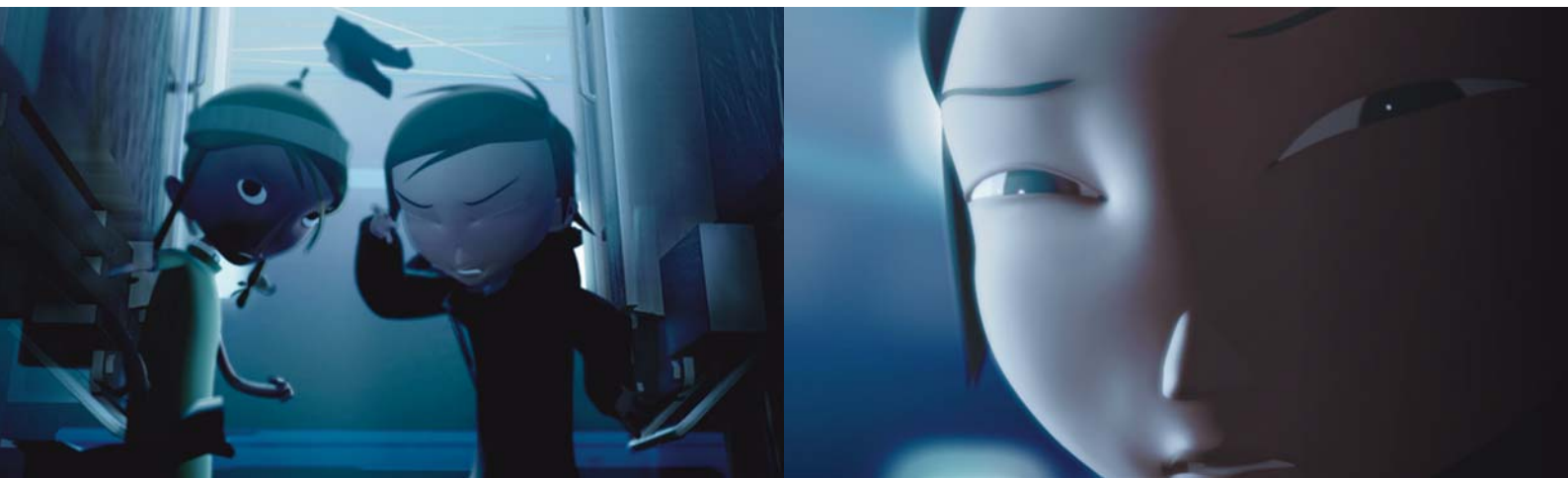
Wenn meine Freunde dabei sind, traue ich mir mehr zu.

Wenn bei meinen Freunden etwas Neues angesagt ist, mache ich mit.

Um mit einem bestimmten Mädchen / bestimmten Jungen befreundet zu sein, riskiere ich auch mal etwas.

Um bei meiner Clique gut da zu stehen, mache ich auch mal etwas, das eigentlich verboten ist oder was ich nicht mag.

Wer eine andere Meinung hat als ich, kann nicht meine Freundin / mein Freund sein.



# „Nicole? Wo steckst du denn?“

Während Nicole und Tina mit den Spraydosen beschäftigt sind, kommt rasch ein Zug näher. Die Mädchen sind so sehr am Lachen, dass sie den Zug nicht sofort bemerken und von den dicht an ihnen vorbeirasenden Waggonen überrascht werden. Könnt ihr euch das vorstellen? Der Luftdruck des Zuges ist so groß, dass Nicole sich nicht festhalten kann!

### ! Luftverwirbelung

Viele Menschen glauben, dass man durch die vom Zug aufgewirbelte Luft vom Zug weggedrückt wird. So ist es aber nicht. Physiker haben folgendes festgestellt: Der vorbeifahrende Zug schiebt die Luft in einer Art „Bugwelle“ – ähnlich der Wasserwelle eines Schiffs – vor sich her und verdrängt die Luft. Die Luft wird regelrecht mitgerissen. Dadurch bilden

sich unterschiedliche Luftdrücke entlang des Zugs, so dass in Fahrtrichtung eine starke Strömung – eine Luftverwirbelung – entsteht. Gegenstände nahe am vorbeifahrenden Zug werden regelrecht „aufgewirbelt“ und verlieren den Halt. Und deshalb darf sich grundsätzlich niemand im Gleisbereich aufhalten.

### Arbeitsvorschlag:

■ Mit diesen beiden Versuchen könnt ihr die Wirkung von Luftverwirbelungen nachvollziehen:

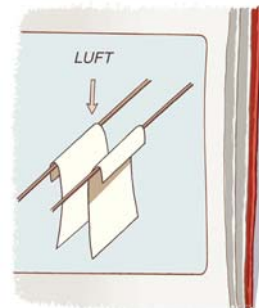
#### Versuch 1

Legt eine der Länge nach gebogene Postkarte auf den Tisch. Pustet nun kräftig darunter. Entgegen der Erwartung hebt sich die Karte nicht vom Tisch. Im Gegenteil, sie schmiegt sich fester an die Tischplatte.



#### Versuch 2

Biegt zwei leichte Stücke Karton in der Größe einer Postkarte. Hängt sie jeweils über zwei Stricknadeln. Der Abstand der beiden Stricknadeln an der engsten Stelle soll etwa zwei Zentimeter betragen. Pustet nun von oben zwischen die Pappen. Sie ziehen sich an. Sobald sie sich berühren, wird der Luftstrom unterbrochen und sie schwingen wieder zurück.



### ! Sicherheitslinie

Jetzt ist auch klar, wozu die Sicherheitslinie am Bahnsteigrand gebraucht wird: Die einfahrenden Züge erzeugen eine Luftverwirbelung, die von Zug zu Zug unterschiedlich ist. Die Geschwindigkeit spielt dabei ebenso eine Rolle wie die Zusammensetzung des Zuges. Weil Güterzüge aus unterschied-

lich großen Wagen bestehen, lösen sie stärkere Luftverwirbelungen aus als Personenzüge. Die Sicherheitslinie zeigt immer den Abstand an, den man einhalten muss, um nicht in den Gefahrenbereich zu gelangen.



# „Olis Chance“

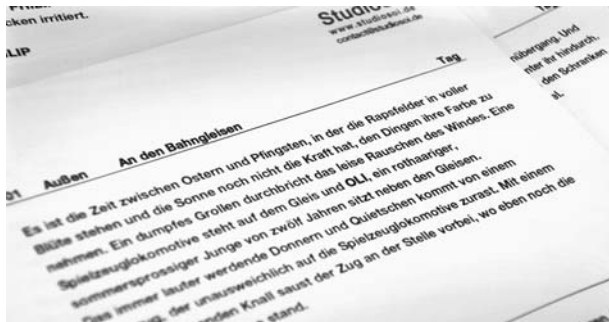


Abb. 1: Drehbuch

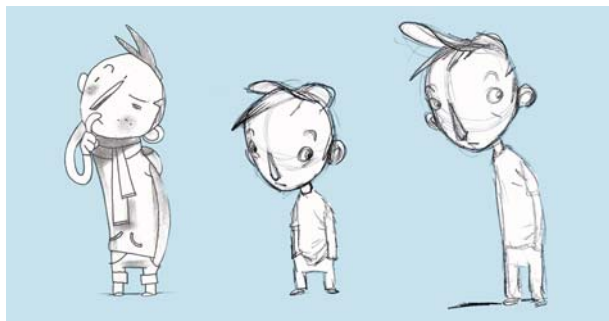


Abb. 2: Skizzen „Figur“

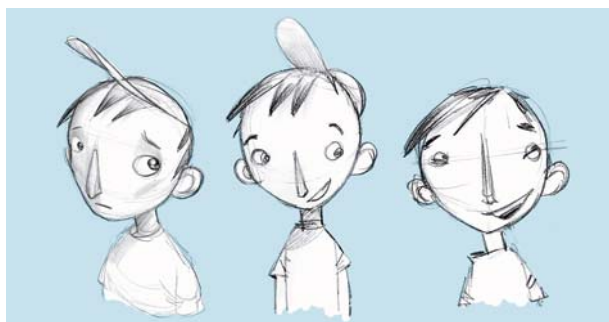


Abb. 3: Skizzen „Gesicht“



Abb. 4: Skizzen „Hände“

**Ein Animationsfilm soll es sein! Also, ran an den Computer! Aber stopp, welche Geschichte soll der Film denn überhaupt erzählen? Wer soll die Hauptperson sein, was soll sie erleben? Eine zündende Idee für die Story muss her ...**

Zunächst schreiben die Filmemacher ein Drehbuch (Abb. 1). Das ist ein Text, der bereits die wichtigsten Ereignisse der Geschichte in Worte fasst und die Hauptfiguren vorstellt. Gleichzeitig überlegen die Filmemacher aber auch schon, wie das alles aussehen könnte. Um Verschiedenes auszuprobieren, nehmen sie den Bleistift zur Hand und zeichnen die Orte und Gegenstände des Films so lange, bis sie ihren Vorstellungen entsprechen. Besonderes Augenmerk legen die Zeichner dabei natürlich auf die Figuren. Sie geben jeder Figur einen eigenen Charakter, den man etwa ihrer Kleidung ansieht. So kommt Nicole eher lässig daher, während Peter im wahrsten Sinne des Wortes „zugeknöpft“ aussieht. Während die Filmleute die Figuren zeichnen, denken sie manchmal über die ganze Figur nach (Abb. 2), manchmal aber auch „nur“ über einzelne Körperteile wie das Gesicht (Abb. 3) oder die Hände (Abb. 4); insgesamt sind so über 500 Zeichnungen entstanden.

Nach und nach „übersetzen“ die Filmemacher so das ganze Drehbuch in Bilder. Das Ergebnis sieht aus wie ein Comic. Die Filmemacher nennen diese Bildergeschichte Storyboard (Abb. 5). Da das Storyboard auf Papier gezeichnet ist, ist es natürlich noch nicht bewegt wie ein Film. Außerdem ist die Länge der einzelnen Szenen noch nicht festgelegt. Deshalb filmt man das Storyboard als nächstes ab und macht daraus einen kleinen Film, ein so genanntes Animatic. Hier legt man die Länge der einzelnen Szenen fest und gibt dem Film damit seinen Rhythmus. Jetzt können die Filmemacher erstmals beurteilen, ob der Film so wirkt, wie sie es sich vorgestellt haben.

Als nächstes machen die Figuren den Schritt in den Computer und damit auf den Bildschirm. Hier bauen die Filmemacher das Animatic aus einfachen grauen Formen nach, die an Holzbausteine erinnern. Das nennt man 3D-Blocking (Abb. 6). Jetzt beginnen die Figuren, die es bisher nur auf dem zweidimensionalen Papier gab, sich zu bewegen. Die Filmemacher können am Computer wie mit einer Kamera um die Figuren herum oder durch die Landschaft fahren. In diesem „Klötzchen-Stil“ entsteht nach und nach der ganze Film. Aber wer will sich schon graue Bauklötze ansehen?

Deshalb arbeiten die Filmemacher jetzt an verschiedenen Dingen gleichzeitig. Mit Hilfe eines speziellen 3D-Programms gestaltet ein Team am Computer alle

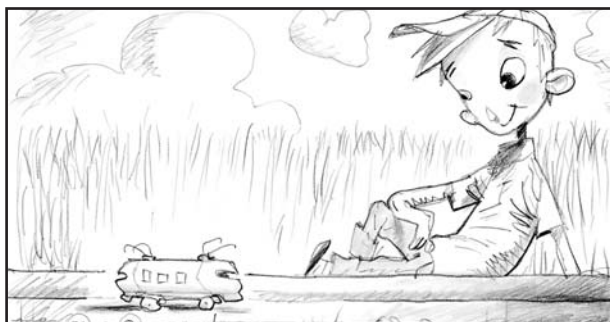


Abb. 5: Storyboard

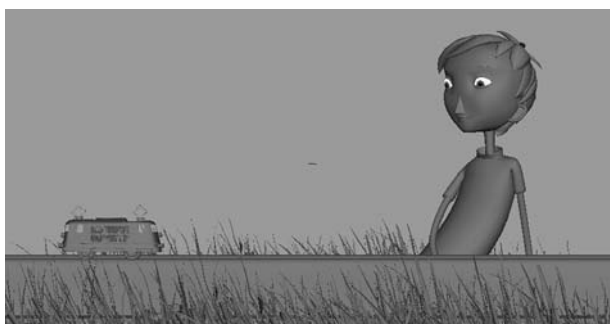


Abb. 6: 3D-Blocking

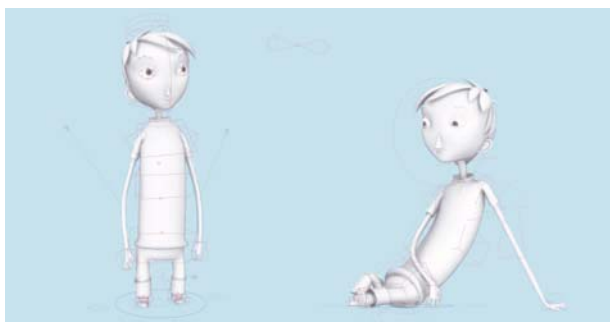


Abb. 7: Wie Marionetten werden die Figuren am Computer bewegt.



Abb. 8: Compositing

Figuren sorgfältig dreidimensional und macht sie beweglich – wie Marionetten, die mit Fäden bewegt werden (Abb. 7). Ein zweites Team setzt die so genannten Sets zusammen, also alle Elemente des Film wie die Landschaft und Gebäude, in denen sich die Figuren im fertigen Film bewegen. Ihr endgültiges Aussehen bekommen die Sets und Figuren, indem sie mit so genannten Texturen überzogen werden. Das kann man sich so vorstellen, als würde man alles mit Farbe anmalen oder eine Tapete aufkleben. Während der Produktion des Films füllen die Filmemacher auf diese Weise fast 300 CDs mit Daten.

Noch fehlt dem rund 13.500 Einzelbilder langen Film aber etwas ganz Entscheidendes: Er ist noch völlig stumm, ihm fehlt der Ton. So genannte Sound-Designer erzeugen nach dem Animatic und 3D-Blocking alle Geräusche, die im Film zu hören sind, wie Schritte, das Rattern eines vorbeifahrendes Zuges, das Bimmeln des Bahnübergangs oder das Zwitschern der Vögel. Solche Geräusche sind für die Atmosphäre des Film sehr wichtig. Zur Vertonung des Films gehört natürlich auch, dass Schauspieler oder Synchronsprecher in einem Studio die Dialoge des Film einsprechen.

Im abschließenden Schritt, den man Compositing (Abb. 8) nennt, bekommt der Film seinen letzten Feinschliff. Man verändert nochmals die ein oder andere Farbe und fügt Details wie Wolken oder Schriftzüge ein.

Ach, übrigens: Was hier in wenigen Sätzen beschrieben wurde, ist in Wirklichkeit ein sehr umfangreiches Projekt, an dem sechs Filmemacher fast ein dreiviertel Jahr lang gearbeitet haben!

### Arbeitsvorschläge:

- Kennt ihr weitere Animationsfilme? Warum, glaubt ihr, sind diese Filme so beliebt?
- Neben dem Animationsfilm gibt es weitere Filmarten wie Zeichentrick oder Realfilm. Arbeitet anhand einer Tabelle die Unterschiede heraus.
- Der Animationsfilm hat den Titel „Olis Chance“. Findet ihr den Titel gut? Welche anderen Titel hätte der Film tragen können?
- In „Olis Chance“ trifft Oli auf Nicole, Peter und Philip. Was er anfangs nicht weiß: Alle drei Kinder sind bereits tot. Überlegt, auf welche Weise im Film dargestellt wird, dass „etwas nicht stimmt“. Achtet dabei auf Musik, Farben und Geräusche.
- Eine Szene im Film wird zweimal gezeigt: Wisst ihr, welche? Könnt ihr euch vorstellen, warum dies so ist und was diese Doppelung bedeuten könnte?
- Sucht euch eine Filmszene aus und zeichnet euer eigenes Storyboard dazu.

Alle Filminteressierten finden auf der Videokassette weitere Informationen zum „Making of“ des Films!

Andreas Schlüter

# Das Idol

*Sandra will unbedingt zum Konzert von IHM nach Hamburg! Blöd nur, dass sie als elfjähriges Mädchen nicht einfach so mit dem Zug von Lübeck aus zum Konzert fahren darf. Von ihrer Mutter bekommt sie zum Geburtstag zwei Karten geschenkt – na ja, lieber IHN mit Mama sehen als überhaupt nicht.*

*Am Freitag Vormittag geht es los. Der Zug ist ganz schön voll, doch Sandra und ihre Mutter ergattern sich zwei freie Plätze. Vor Aufregung muss Sandra erst einmal auf die Toilette ...*

Im Abteil vor der Toilette sitzt ein Typ ganz allein. Ich schaue kurz hin. Seltsam. Hut, Sonnenbrille, Tuch vorm Mund. Beinahe wie Michael Jackson. Sieht ja peinlich aus. Schuhe, Hose, Shirt allerdings okay. Und die Tätowierung am rechten Unterarm.

- 5 Ich bleibe stehen. Die Tätowierung! Kenne ich die nicht? Woher sollte ich? Ich kenne nur eine Tätowierung, die so aussieht und die ... Mein Herz beginnt zu rasen. Das kann doch nicht sein! Der wird doch nicht ...? Unmöglich! Absolut ausgeschlossen. Aber diese Tätowierung ...?
- Verstohlen krame ich meine Musikzeitschrift aus dem Rucksack, blättere auf die
- 10 Seiten, auf denen man „alles über die Deutschlandtournee“ erfährt, schaue mir die Bilder genau an, obwohl das eigentlich überflüssig ist. Ich kenne die Tätowierung. Zu oft haben Maria und ich uns über den blauen Skorpion unterhalten, den ER am rechten Unterarm trägt. Die Fotos geben mir Recht: Genau, wie ich das Tattoo in Erinnerung hatte. Der absolute Wahnsinn!
- 15 Vorsichtig ziehe ich die Tür auf. Sofort schreckt er auf. Ich erstarre. Er schaut mich durch die Sonnenbrille an. Ich stiere zurück. Bringe kein Wort heraus. „Rein oder raus!“, sagt er. „Aber Tür zu!“ Ich mache einen Schritt nach vorn, schließe die Tür hinter mir. Wenn das Maria sehen könnte. Ich allein mit IHM im Zugabteil! Mein Puls rast, mein Kopf glüht, meine Hände werden glitschig nass. Er schaut wieder
- 20 aus dem Fenster.
- Ich bleibe stehen. Starre ihn unentwegt an. Dann schaut er wieder zu mir. „Ist was?“, fragt er. „Nein ... äh ... doch ... ich meine ... du ... sorry, ich wollte sagen, Sie, also ... ich glaube ...“ „Was glaubst du?“ „Der blaue Skorpion!“, bringe ich endlich stotterfrei heraus.
- 25 Ich weiß nicht, wer mir die Mutspritze verpasst hat. Aber als wäre es nichts und ER nicht der Superstar, der Gott der deutschen Rapper, plappere ich drauflos: „Wenn Sie den nicht verdecken, nützt die ganze Maskierung nichts!“ „Hab ich auch gerade gedacht!“, gibt er zu. Der redet wie ein normaler Mensch! Statt den Skorpion zu verdecken nimmt er Mundtuch und Sonnenbrille ab. „Nun hast du mich ja
- 30 ohnehin schon erkannt!“, sagt er und lächelt. Lächelt mich an! Ich glaube, ich werde ohnmächtig! „Ja!“, hauche ich. O Gott, meine Knie zittern. Schnell setze ich mich, damit er es nicht sieht.
- „Wo fährst du hin?“, fragt er. Wie bitte? Was ist das denn für eine Frage? So dämlich hätte Lehrer Ziesel fragen können, aber doch nicht ER. Zum Konzert natürlich. Wohin denn sonst?



- 35 Er grinst. Verlegen! Er ist verlegen wegen mir! Das glaubt Maria nie. „Wie heißt du?“, will ER plötzlich wissen. „Sandra!“, zwingt er mich heraus. „Johannes!“, antwortet er und gibt mir die Hand. Wieso Johannes? Er heißt Spiky! Das weiß doch jedes Kind.
- Wieder lacht er. „Spiky! Wer heißt denn schon Spiky?“, fragt er. „Johannes war dem Management zu öde. Da haben sie sich Spiky ausgedacht.“ Ich sehe ihn an und mein Gesichtsausdruck muss nicht gerade begeistert ausgesehen haben. Natürlich habe ich schon von Künstlernamen gehört. Trotzdem finde ich es uncool, sich einen falschen Namen verpassen zu lassen, nur weil der Plattenfirma der richtige nicht gefällt. „Hast recht!“, sagt er. „Geht mir eigentlich auch auf den Keks. Aber was soll ich machen?“ „Dich wehren!“, entfährt es mir. „Hä?“ „Einfach ablehnen, sagen: Das mach ich nicht mit!“ „Cool!“, sagt er, grinst vor sich hin. Er scheint es sich gerade vorzustellen. „Ist doch normal!“, füge ich an. „Macht doch jeder. In der Schule, zu Hause, was weiß ich ...!“ „Das hab ich noch nie gemacht!“ „Noch nie?“ Das kann ich gar nicht glauben. „Du musst es mal probieren!“, schlage ich ihm vor. Er schmunzelt. „Wann?“ „Beim nächsten Mal, wenn jemand von dir etwas verlangt, wozu du keine Lust hast!“ „Ha!“, entfährt es ihm. „Da weiß ich schon etwas. Das wär ein Ding! Ausgeschlossen!“ „Was ist es denn? Was möchtest du ablehnen?“, dränge ich. „Das Konzert!“, antwortet er prompt. Mich trifft der Schlag. „Das kann nicht dein Ernst sein!“ „Siehst du?“, triumphiert er. „Das geht nicht. Sag ich doch!“



Text (gekürzt) aus:

Andreas Schlüter (Hg.)

Völlig abgefahren! Geschichten und Rätsel für unterwegs.

© Carlsen Verlag GmbH, Hamburg 2005, 192 S., € 6,-

### Arbeitsvorschläge:

- Was glaubt ihr, wie die Geschichte weitergeht? Was wird Sandra zu Johannes' Idee sagen? Schreibt eine Fortsetzung des Dialogs zwischen den beiden.
- Hattet ihr schon einmal ein ähnlich aufregendes oder ungewöhnliches Erlebnis? Erzählt eurer Klasse davon.
- Nur das machen, worauf man wirklich Lust hat – eine tolle Vorstellung! Nennt Beispiele, wann ihr so handelt oder gerne einmal so handeln würdet. Diskutiert: Findet ihr es richtig, sich so zu verhalten? Gibt es Situationen, in denen ihr anders reagieren würdet?
- Rapper Spiky ist DAS Idol für Sandra. Schaut im Lexikon nach, welche Bedeutungen das Wort „Idol“ hat und überlegt, ob die Erklärungen für die Geschichte von Sandra und Johannes zutreffen. Habt auch ihr Idole? Wenn ja, warum ist gerade diese Person euer Idol?
- Johannes alias Spiky hat keine Lust auf den nächsten Auftritt. Was könnten die Gründe dafür sein, dass der Star das Konzert am liebsten ausfallen lassen möchte? Stellt euch vor, ihr wärt berühmt: Was wäre toll daran? Was würde euch daran nicht gefallen? Macht eine Liste mit den verschiedenen Punkten und diskutiert mit euren Mitschülern darüber.

### Erzählende Literatur

#### Bahn

Achim Bröger

#### Wahnsinnsgedühl

Bertelsmann Taschenbuch Verlag,  
München 2004, 170 S., € 5,90, ab 12

Schon auf dem Bahnsteig ist Jos das Mädchen aufgefallen, er kann seine Augen kaum von ihr abwenden. Als sie dann im selben Zug sitzen, muss er sie einfach ansprechen, sonst sieht er sie nie wieder! Er nimmt all seinen Mut zusammen, und es passiert: Sie scheint ihn auch toll zu finden, und spontan beschließen sie, mit dem Zug ins Blaue zu fahren ... Ein Roman über die ungewohnten Gefühle des Verliebtseins.

Geraldine McCaughrean

#### Stop the Train

Beltz & Gelberg Verlag, Weinheim  
2004, 356 S., € 14,90, ab 12

1893 lässt sich Cissys Familie in dem neuen Örtchen Florence nieder, mitten in der Prärie Oklahomas an einer Eisenbahnlinie gelegen. Hier wollen sie sich eine neue Existenz aufbauen, doch nach einem Streit der Siedler mit der Eisenbahngesellschaft soll plötzlich nie mehr ein Zug in Florence halten! Wollen die Einwohner überleben, müssen sie den Zug zum Anhalten bringen. Ein Abenteuerroman aus der Pionierzeit!

Klaus Dieter Remus

#### Schwarzer Freitag für Robinson oder: Wie klaut man eine U-Bahn?

Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2000, 207 S., € 7,-, ab 10

Kaum ist Olli in Berlin, auf das er sich so gefreut hat, aus dem Zug gestiegen, geht der Stress los: Er gerät zwischen zwei Kinderbanden, die um die Herrschaft über stillgelegte U-Bahn-Schächte kämpfen. Außerdem trifft er auf den verschrobene Robinson, der seit Jahrzehnten unter der Erde in einem ausrangierten Bahnwagen lebt –

doch dieser Wagen soll ihm geklaut werden! Das will Olli verhindern, und er weiß auch schon wie ...

Andreas Schlüter (Hg.)

#### Völlig abgefahren!

Carlsen Verlag, Hamburg 2005,  
188 S., € 6,-, ab 9

Rund ums Bahn fahren drehen sich die hier zusammengestellten 13 Geschichten namhafter Autoren, u. a. Wolfram Hänel, Brigitte Blobel, Andreas Schlüter, Regula Venzke und Carmen Korn, sowie einige Bilderrätsel. Verzauberte Zugtoiletten, ein finsterner Kofferdieb oder der Lieblingsstar im Nachbarabteil – von spannenden Bahnabenteuern ist zu lesen, und dabei vergeht die eigene Reisezeit wie im Flug!

#### Draußen spielen / Verkehr / Unfälle

Achim Bröger

#### Flammen im Kopf

Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek  
2. Auflage 2005, 175 S., € 6,90, ab 12

Dieser Streich hat Tradition: Wie jedes Jahr versuchen die Jugendlichen aus Bechtshausen, das Osterfeuer des Nachbardorfs abzufackeln. Doch dieses Jahr ist alles anders: Als sie den Holzstapel mit Benzin übergießen und anzünden, hören sie gellende Schreie – ein Junge hat als Wachposten im Holz gesessen. Ein Roman über Themen wie Schuld, Bewältigung, Gruppenzwang und Zivilcourage.

Sharon M. Draper

#### Blackout

Ravensburger Buchverlag, Ravensburg  
2003, 189 S., € 5,95, ab 13

Das Basketballmatch ist gewonnen, und entsprechend ausgelassen feiern die jungen Spitzensportler – auch mit Alkohol. Alle trinken, Andy fährt, und es kommt, was kommen muss: ein böser Unfall, bei dem Andys Freund Robert stirbt. Andy wird von Schuldgefühlen geplagt und schafft es nicht, mit sich und der Situation ins Reine zu kommen.

men. Ein realitätsnaher Jugendroman über die Schuld am Tod eines anderen.

Mary E. Pearson

#### Unterbrich mich nicht, Gott

Ravensburger Buchverlag, Ravensburg  
4. Auflage 2005, 125 S., € 4,95, ab 10

„Oh, Gott! Ich mach dieses Schwebeding!“ Nach einem Unfall ist David offenbar tot – das gibt's doch nicht, er war doch noch so jung! Empört fordert er im Himmel Gott zu einem Streitgespräch heraus, damit der ihn wieder auf die Erde lässt. Gott ist einverstanden, und David sammelt fleißig Argumente für den großen Disput. Ein frecher Roman über Eigenverantwortung, das Leben und den Tod.

#### Mut / Gruppenverhalten / Freundschaft

#### Angst, Mut und echte Freunde. Storys

Ueberreuter Verlag, Wien 2003,  
141 S., € 11,90, ab 12

„Durch dick und dünn“ – leicht gesagt, doch wie weit darf und muss Freundschaft gehen? Um diese Grundfrage drehen sich diese acht gelungenen Geschichten, u. a. von Zoran Drvenkar, Barbara Veit und Hermann Mensing: Wie verhält man sich z. B., wenn die Freundin nach einem Unfall in Selbstmitleid versinkt? Oder: Muss man zu seinem Freund stehen, selbst wenn der etwas Verbotenes tut?

Kristina Dunker

#### Helden der City

Arena Verlag, Würzburg 2002,  
168 S., € 5,50, ab 13

„Ich blamier mich doch nicht vor meinem Ex“, denkt Viv – und wagt den Bungeesprung aus 60 Metern Höhe. Kurzzeitig verschafft sie sich so Respekt in der Clique, doch schon bald wartet die nächste, noch extremere Mutprobe auf sie. Ein Roman über die Herausforderungen des Erwachsenwerdens heutiger Kinder: Stress in der

Schule und mit den Eltern, erste Liebe und vor allem das Ringen um Anerkennung.

Wolfram Hänel

### **Lola und Glatze**

Beltz & Gelberg Verlag, Weinheim  
2. Auflage 2004, 191 S., € 6,90, ab 13

Mutproben sind das Ding von Glatze und seiner Clique: zum Beispiel über eine vierspurige Straße rennen, und zwar so knapp vor den herandonnern-den Autos, dass diese heftig bremsen müssen. Als Glatze der lebenslustigen, positiven Lola begegnet, die diesen selbstzerstörerischen Drang nicht begreift, beginnt er langsam anders zu denken – doch Lola löst sich innerlich bereits von ihm ...

William Sutcliffe

### **Falsche Freunde**

Bertelsmann Jugendbuch Verlag,  
München 2005, 189 S., € 12,90, ab 12

Als der gewalttätige, so unabhängig und rebellisch wirkende Carl auftaucht, verfällt Ben ihm sofort; entsprechend stolz ist er, als Carl ihn in seine Gang aufnimmt. Doch dort herrschen raue Sitten, und als Carl ein übles Verbrechen von Ben fordert, kommt er aus der Geschichte kaum noch heraus. Ein Jugendroman über außer Kontrolle geratenden Gruppenzwang.

## **Graffiti / Basketball**

Stasia Cramer

### **Tim und die Mädchen**

Ravensburger Buchverlag, Ravensburg  
2. Auflage 2004, 105 S., € 4,95, ab 12

Tim führt eine Top Ten-Liste der schönsten Mädchen seiner Klasse, säuberlich erstellt nach einem Punktesystem in den Kategorien Gesicht, Figur, Kleidung und Charakter. Mila steht schon seit langem auf Platz 1, doch dummerweise hat auch Marcel ein Auge auf sie geworfen – und mit Marcel muss Tim in einem Basketballteam harmonisieren. Einfache, leicht zu lesende Geschichte über den ersten Herz-

schmerz mit vielen Basketball-Szenen.

Frank M. Reifenberg

### **Immer schön am Ball bleiben**

Thienemann Verlag, Stuttgart 2004,  
158 S., € 8,90, ab 12

Weil Arne seit seinem 13. Geburtstag wie verrückt wächst, wird er zum Star seines Basketballteams. Als er Karina trifft, ist er schlagartig verliebt. Im Überschwang seines neuen Basketball-Selbstbewusstseins schließt er eine Wette ab: Wenn er sie nicht bis zu einem bestimmten Tag „rumkriegt“, muss er sich eine Stunde lang nackt an den Badeweiher setzen. Ein frecher Roman über die erste Liebe.

Ralf Thenior

### **Die Nacht der Sprayer**

Ravensburger Buchverlag, Ravensburg  
5. Auflage 2005, 159 S., € 4,95, ab 13

Als „3-D-DNS-Gang“ (was nichts mit Genetik zu tun hat, sondern für „Dreidimensional Dortmund der Nordstadt“ steht) machen Mike, Nick und Holly nachts die Straßen unsicher: Mit den Dosen in der Hand sind sie DASH, ROC und ZANE, und je verbotener die Wände sind, auf die sie ihre Pieces und Tags sprayen, umso größer ist der Kick. Doch nicht jeder hält Sprayen für Kunst. Für und Wider des Sprayens problematisierender Jugendroman.

## **Sachbücher**

Nick Arnold

### **Hochspannend, die Elektrizität**

Loewe Verlag, Bindlach 2001,  
160 S., € 7,50, ab 10

Das Buch vermittelt lebendig und frech in einer bunten Mischung aus Cartoons, Texten, schrägen Gags und Rätseln alles Wissenswerte rund um Strom und Elektrizität. Ideal für Kinder, die im Physik-Unterricht gerne mal ein Nickerchen machen, insgeheim aber doch wissen möchten, was es mit Watt, Volt, Ohm und Ampere auf sich

hat. Da geht jedem ein Licht auf!

Thomas Ditzinger

### **Die fantastische Welt der Technik**

Bassermann Verlag, München 2005,  
160 S., € 7,95, ab 9

Die Welt ist voller erstaunlicher physikalischer Effekte und faszinierender technischer Geräte – man muss nur die Augen offen halten. Dieses schöne, großformatige Buch bietet einen ansprechenden, gut verständlichen Streifzug durch die moderne Physik und räumt dabei der Elektrizität viel Platz ein. Einfache Experimente und Anleitungen zum Selbstbau pfiffiger kleiner Apparate und Modelle sorgen für so manchen Aha-Effekt.

Was ist was, Band 54:

### **Die Eisenbahn**

Tessloff Verlag, Nürnberg 2004,  
48 S., € 8,90, ab 10

Die Eisenbahn brachte die Menschen näher zusammen, erschloss Kontinente, war eine der bedeutendsten Erfindungen der Geschichte. Ein Autorenteam aus dem DB-Museum in Nürnberg (hier fuhr 1835 die erste Eisenbahn Deutschlands los!) schildert kompetent und kindgerecht die technische Entwicklung von den Pferdebahnen über die Dampfloks bis zu den heutigen Hochgeschwindigkeitszügen. Spannende Wissensvermittlung!

Gerne möchten wir an dieser Stelle noch auf die weiteren Unterrichtsmaterialien der Deutschen Bahn und der Stiftung Lesen hinweisen:



### **Clever unterwegs**

Für Klassen 1 bis 4



### **Netzwerk: Unternehmen Eisenbahn**

Für Klassen 7 bis 13

Ausführliche Informationen dazu finden Sie unter [www.StiftungLesen.de](http://www.StiftungLesen.de)



## Rückmeldung

Faxrückmeldung zur Nutzung von  
„Olis Chance“ bitte an die

### Stiftung Lesen

Römerwall 40  
55131 Mainz

Fax: 06131/230333

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir sind gespannt darauf zu erfahren, wie Sie unser  
Medienpaket einsetzen konnten, welche Materialien und  
Themen Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern beson-  
ders gut gefallen haben und welche Änderungsvorschläge  
Sie für zukünftige Materialien haben.

Die zehn schnellsten Einsender erhalten je eine  
BahnCard 25!

Herzlichen Dank im Voraus!

#### 1. Welche Teile des Medienpakets haben Sie genutzt?

☐ Den Film

Das Unterrichtsmaterial, und zwar zu den Themen

- ☐ Sicherheit an Bahnanlagen / Bahnhof / Physik (Strom,  
Luftverwirbelung, Bremsweg)
- ☐ Mut
- ☐ Freundschaft
- ☐ Literarischer Text
- ☐ Das Schülerleporello
- ☐ Keine der Komponenten, denn ich vermisste

#### 2. In welcher Form haben Sie das Medienpaket genutzt?

- | Film:                    | Unterrichtsmaterial:     | Leporello:  |
|--------------------------|--------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> zur eigenen Information / Vorbereitung           |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> zur Information für die Schülerinnen und Schüler |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> im Unterricht in den Fächern                     |

Im Rahmen einer Projektwoche:

#### 3. Wie beurteilen Sie die einzelnen Teile?

- | Film:                    | Unterrichtsmaterial:     | Leporello:                                   |
|--------------------------|--------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> sehr gut            |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> gut                 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> weniger / nicht gut |

#### 4. Wie ist die Reaktion Ihrer Schülerinnen und Schüler auf das Medienpaket?

- | Film:                    | Unterrichtsmaterial:     | Leporello:  |
|--------------------------|--------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> wurde sehr gut angenommen            |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> wurde gut angenommen                 |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> wurde weniger / nicht gut angenommen |

#### 5. Hat sich durch das Material die Haltung Ihrer Schülerinnen und Schüler zum Thema Mobilität und Sicherheit verändert?

- ☐ Es hat sich sichtbar etwas verändert.
- ☐ Es hat sich teilweise etwas verändert.
- ☐ Es hat sich wenig / nichts verändert.

#### 6. Würden Sie sich weitere Materialien wünschen?

☐ Ja, zu den Themen \_\_\_\_\_

☐ Nein, denn \_\_\_\_\_

Weitere Anregungen, Wünsche, Kritik:

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Klasse \_\_\_\_\_

Name der Schule \_\_\_\_\_

Anschrift der Schule \_\_\_\_\_



---

Deutsche Bahn AG  
Kommunikation  
Öffentlichkeitsarbeit  
Potsdamer Platz 2  
10785 Berlin

Fax: 030/29761980  
[oeffentlichkeitsarbeit@bahn.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@bahn.de)  
[www.db.de](http://www.db.de)

Stiftung Lesen  
Römerwall 40  
55131 Mainz

Tel.: 06131/28890-0  
Fax: 06131/230333  
[www.StiftungLesen.de](http://www.StiftungLesen.de)